Geschichte des Holzeinschlages im Ostheimer Interessentenwald

Hier soll mit einigen Zeilen festgehalten werden, wie sich der Holzeinschlag im Ostheimer Interessenwald im Laufe der Jahre entwickelt hat. Zudem werden Bilder und kleine Anekdoten die sich in den Jahren ereignet haben wiedergegeben.

Der Holzeinschlag in den Jahren 1950 bis 1960

Die Waldinteressenten treffen sich in den Wintermonaten allmorgendlich beim ersten Vorsitzenden und gehen zu Fuß gemeinsam über die Autobahn in den Wald. Die Arbeit im Wald beginnt um 8:00 Uhr und endet um 17:00 Uhr. Es werden 2 Pausen am Tag gemacht, Verpflegung muss jeder selbst mitbringen, ebenso das geschärfte Werkzeug, eine Axt . Die Knechte von den Landwirten (z.B. Ackermann, Wenderoth, Otto, Braun, Paulus usw.) mussten jeden Tag mit in den Wald gehen. Ende der 50 Jahre wurde eine zwei Mann Motorsäge angeschafft. Maschinist war Konrad Ludwig sein zweiter Mann war Hans Otto (Schmeed `s Hans).



Die Bäume wurden noch mit der Hand gefällt, der Fallkeil wurde mit einer Axt in den Stamm geschlagen der Fallschnitt wurde mit einer großen Schrotsäge ausgeführt. Das Zersägen erfolgte mit Handsägen und später mit einer ein Mann Motorsäge namens Contra . Das dicke zersägte Brennholz wurde mit einer Spaltaxt eingeschlagen, als nächster Schritt wurde mit einer Holzschlage die Spaltaxt weiter eingetrieben. Danach kamen erst die Spaltkeile zum Einsatz. Der Waldarbeiter der den Stiel der Holzschlage abbrach, musste spätestens am nächsten Morgen einen Liter Schnaps mit in den Wald bringen. Das Brennholz wurde freistehend mit gespalteten Stützen aufgesetzt. Das Brennholz wurde zu dieser Zeit in halbe Klafter (2RM) aufgesetzt. Das schwache Holz wurde incl. Reisig zu 1 Meter mal 1Meter und 5 Meter langen Stößen aufgesetzt. Neue Arbeiter wurden grundsätzlich zuerst mit der Aufgabe Reiser herbeiholen beauftragt.

Das Scheitholz wurde unter strenger Aufsicht (eines alten erfahrenen Waldarbeiters) aufgesetzt. Es galt der Spruch „Es darf kein Hase mehr durchspringen können“. Die Waldarbeitermannschaft bestand in diesen Jahren aus ca. 20 bis 30 Mann. In den Jahren wurde viel Schnaps im Wald getrunken und kein Bier wie zu späteren Zeiten. Es wurden viele Wetten und Spiele in den Pausen abgeschlossen um einen Liter Schnaps, z.B. Es wurde eine Zigarre angezündet an der Reihe um jeder ziehen musste ohne die Asche zu verlieren. Derjenige der die Asche verlor, musste den nächsten Liter Schnaps bezahlen und holen.

Im Jahre 1956 wurden 253 Rm Scheitholz und 92 Reisighaufen als Brennholz verteilt.



Im Bild
24 Waldarbeiter am Feuer
zur Mittagspause

Holzeinschlag in den Jahren 1960 bis 1970

Die Arbeitszeiten im Wald wurden geändert von 9:00 – 12.00 und von 13:00 -16:00Uhr
Es wurden weitere leichte Motorsägen angeschafft. Leider passierten auch Arbeitsunfälle(z.B. Ein Waldarbeiter wurde von einem heruntergefallenen Ast getroffen und musste stationär im Krankenhaus Melsungen aufgenommen werden. Ein anderer sägte sich in den Fuß.
Besonders gutes Stammholz wurde auf Wertholzversteigerungsplätzen verkauft, es musste bei starker Verschmutzung durch das Rücken, sogar noch abgewaschen werden (Wasser wurde zu diesem Zweck extra in 20 Liter Milchkannen herangeholt.)
In den Versammlungen wurde beschlossen wie viel Brennholz pro Waldanteil gemacht werden sollte. Wenn mehr Holz eingeschlagen wurde, ist dies zu einem festen Termin meistbietend im Wald vor Ort versteigert worden. (Die Versteigerung war für alle Ostheimer Bürger, auch die kein Waldanteil hatten.) Teilweise ging es hoch her bei den Versteigerungen, es wurden hohe Preise erzielt.
Weil es im Wald viel trockenes Holz (Hellinge) gab, wurde in diesen Jahren für jedes Waldanteil ein Stangenhaufen aufgesetzt (1 Meter mal 1Meter und 5 Meter lang).
Im Jahre 1966 wurden 230 Rm Scheitholz und 92 Reisighaufen sowie je Waldanteil ein Stangenhaufen verteilt.



27 Waldarbeiter im Jahre 1962

Holzeinschlag in den Jahren 1970 bis 1980:
Die Verlosung des Brennholzes wurde dahingehend geändert, dass nicht mehr jeder Meter einzeln in der Generalversammlung zur Verlosung kam, sondern dass der so genannte Holzabfuhrzettel pro Waldanteil verlost wurde.
Ab 1971 wurde nicht mehr zu Fuß in den Wald gelaufen sondern ein Traktor mit Wagen wurde zum Transport genutzt. Die bis zu diesem Zeitpunkt im Wald zurückgelassene Werkzeugkiste mit den Kettensägen wurde ab diesem Moment immer auf dem Wagen mitgeführt.
Mitte der Siebziger Jahre wurde ein Pachtvertrag mit der Nordhessischen Basaltunion abgeschlossen. Als Pachtzins wurde in einer Generalversammlung angestrebt, dass pro Waldanteil ein Anzug (einen guten Anzug laut Ecker`s Justus) ausgehandelt werden sollte. Dies wurde so umgesetzt. Ein guter Anzug kostete in den Jahren 300 DM.
In den Jahren 1977 bis 1978 wurden Verhandlungen mit der Gemeinde Malsfeld über den Bau eines Hochbehälters für die Wasserversorgung von Ostheim geführt. Der Bau sollte in dem Distrikt II und IV durchgeführt werden. Schnell wurde für den vorgesehenen Baugrund der Name Stöhrsche Höhe vergeben. Nach mehreren Verhandlungen wurde das Bauvorhaben an anderer Stelle durchgeführt.
1979 wurden keine Reisighaufen mehr aufgesetzt. Das Schwachholz wurde ab jetzt in das Brennholz mit eingearbeitet. Das Brennholz wurde in Erstes , Zweites und Drittes Spiel unterteilt.
Ab 1979 wurde versuchsweise auch an Samstagen in den Wald gegangen, um Berufstätigen die Gelegenheit zum Erbringen der Pflichttage zu ermöglichen.
Holzeinschlag im Jahre 1977
5 Rm Brennholz und ein Stangenhaufen je Waldanteil
Zusätzlich wurde eine kleine Menge Brennholz, Weidepfähle und schwache Eichenstämme verkauft.

Holzeinschlag in den Jahren 1980 bis 1990:
26.06.1983 fand ein Waldfest an der dicken Buche mit Musik und Tanz statt. Es wurde sogar ein Film gedreht zu diesem Fest. Dieser wurde in der nächsten Generalversammlung im Gasthaus Paulus gezeigt. Die Jagdbläser waren anwesend und eine Kapelle spielte zum Tanz auf.
Das Fest war sehr gut besucht, am Abend zog ein Gewitter auf, so dass es um 21.00 Uhr beendet werden musste.



Im Bild
Waldarbeiter an der „Dicken Buche“
Unter diesem Baum fand auch das Waldfest 1983 statt.

In dem Jahr 1985 wurde die benötigte Fläche für die Autobahnverbreiterung abgeholzt. Der Holzeinschlag wurde im Frühjahr gesondert ausgeführt. Die zu rodende Fläche betrug ca. 3 ha .
Die Autobahnverbreiterung wurde aber erst 1988 begonnen.
In den 80er Jahren wurde von der Berufsgenossenschaft Arbeitsschutzkleidung verlangt, die ersten Schnittschutzhosen und Stiefel wurden angeschafft.
In 1987wurde die Satzung neu geschrieben und von der Generalversammlung genehmigt.
Zum Abschluss des Holzeinschlages wurde fast jedes Jahr im Wald eine Weihnachtsfeier am Feuer bis in die Dunkelheit gefeiert. Dazu wurde Kasseler in der Glut gebraten und Kochwürstchen in Dosen im Feuer erhitzt und Mohrenköpfe zum Nachtisch gereicht.
Holzeinschlag im Jahre 1987
5 Rm Brennholz und 2 Fichtenstangenhaufen je Waldanteil
Stammholz 60 Fm Buche, 59 Fm Fichte, 18 Fm schwache Fichte

Holzeinschlag in den Jahren 1990 bis 2000:
24.06.1990 fand ein weiteres Waldfest an der Feuerwehrhütte in Ostheim statt. Die Knüllwaldmusikanten haben gespielt. Es gab einen Sägewettbewerb und es wurde extra ein Schwein geschlachtet.
In 1994 wurde ein neuer Oberholzhauer gewählt mit ihm zogen die neuen Schnapssorten Spechtwasser und Meisentrunk in den Wald ein. Diese wurden allmittäglich zum Essen in Maßen genossen.
In 1997 wurde eine Seilwinde zum Holzrücken angeschafft. Im Jahr danach kam noch ein Spaltgerät dazu. Entsprechend der neuen Maschinen stiegen auch die Arbeitsleistungen in den Jahren danach.
.
Holzeinschlag im Jahre 1996
250 Rm Brennholz, 78 Fm Stammholz, 283 Fm Industrieholz
In den Jahren 1998 bis 2000 wurde Buchenholz aus dem Ostheimer Interessentenwald bis nach China exportiert.
Im Jahre 1999 wurde Kirschenstammholz auf dem Wertholzplatz versteigert und erbrachte die stolze Summen von 308,00 bzw. 689,00 DM je Festmeter ein.



Im Bild
Ein Fichtenstamm mit einem mittleren Durchmesser von 46 cm bei einer Länge von 20 Metern

Gefällt 1999 bei der Feuerwehrhütte.
(3 Linden)

Holzeinschlag in den Jahren 2000 bis 2011:

Der in dem Jahr 1999 erbrachte spitzen Preis für die erstklassige Kirsche konnte im Jahre 2000 dann noch einmal gesteigert werden, in dem Eichenstammholz für edle Rotweinfässer nach Frankreich für einen Preis von bis zu 745,00 DM / je Fm exportiert wurden.

Seit dem Jahr 2001 ist der Ostheimer Interessentenwald laut PEFC zertifiziert.



Im Bild ein Raummeter Brennholz

In 2002 wurde eine Busfahrt der Waldinteressenten nach Thüringen zum Kyffhäuser durchgeführt. Im gleichen Jahr fand der erste Harvestereinsatz (Holzerntemaschine)im Ostheimer Wald statt.



Im Bild Ein Rückezug und davor der Harvester

Am 25.06.2006 fand anlässlich des 125 jährigen Bestehens ein Waldfest an der Ostheimer Feuerwehrhütte statt. Mitten im Wald wurde ein Gedenkstein aufgestellt Es wurde ein Zelt aufgebaut und es gab Vorführungen von Holzsägegeräten. Bei Musik aus dem Autoradio wurde bis spät in die Nacht getanzt und gefeiert.



Im Bild : Das Schild zur 125 jährigen Feier

Holzeinschlag im Jahre 2006
556 Rm Brennholz 148 Fm Buchenstammholz und 102 Fm Eichenstammholz

.Am 18.012007 wurde auch der Interessentenwald in Ostheim von dem Sturmtief Kyrill und später noch von Emma heimgesucht.
Im Distrikt 2 wurden Buchen und Fichten vom Sturm umgeworfen und ein dicker Ast an der dicken Buche brach ab.
Die Windwurffläche wurde mit 500 jungen Kirschbäumen aufgeforstet.



Im Bild
Anpflanzung von 500 Kirschbäumen
im Jahre 2009

Laut dem im Jahre 2009 neu erstellten Forsteinrichtungswerk Bestandsaufnahme alle Bäume im Wald . besteht der Interessentenwald aus 90 % Buche incl. der Edellaubhölzer Kirsche, Ahorn und Esche, 5 % Eichen und 5 % Fichten, die Holzmasse beträgt ca. 29.000 Fm Holz.



Im Bild : Brennholzspalter im Einsatz 2009

Im Jahr 2009 wurde erstmals beschlossen, dass der Holzeinschlag nicht mehr nur von Eigentümern durchgeführt wird, sondern die Bäume fällen zulassen und Teile des Brennholzes (Verkaufsholz) wurden durch eine Fremdfirma aufsetzt.
Dies war notwendig da die aktiven Waldarbeiter nun doch immer älter wurden und junge Waldbesitzer nur noch sporadisch sich an der Waldarbeit beteiligten. Zudem fehlte auch die notwendige Ausbildung um Bäume fällen zu dürfen.



Im Bild Brennholzspaltzange beim Spalten im Jahre 2005

Im Jahr 2010 wurden alle Waldarbeiten Bäume fällen, Stammholzrücken, Brennholz aufsetzten, an Firmen vergeben. Nur kleinere Arbeiten wurden noch selbst ausgeführt z. B. Pflegen der Aufforstungsflächen, kleine Windbrüche beseitigen, Neuanpflanzungen usw.
Für 2012 ist ein Neujahrstreffen im Wald angedacht um die alte schöne Tradition des am offenen Feuer sitzen und frisch in der Glut gebratenes Kassler mit Flaschenbier zu genießen. Dies soll auch dazu beitragen die alten Geschichten zu bewahren und die Gemeinschaft zu erhalten.

Vielen Dank an dieser Stelle an Walter Braun, Hans Otto und Hans Paulus die sich an der Erstellung dieses Textes beteiligten und ihn durch ihre Erinnerungen erst möglich gemacht haben.

Harald Latza Vorsitzender der Ostheimer Waldinteressenten im Jahre 2011